

Liberda hielt seiner Gemeinde auch wirklich einige Zeit darauf sein Wort. Er gieng in der Stille mit einigen Personen aus derselben nach Potsdam, und bat den König, sich der böhmischen Exulanten anzunehmen, sie in seine Lande zu versetzen, mit nöthigem Lebensunterhalt, oder vielmehr, mit Arbeit zu versorgen, und hauptsächlich, ihnen freye Ausübung ihrer Religionsprincipien zu gestatten. Dies bewilligte der König völlig.

Kaum hatte die Kolonie der böhmischen Emigranten in Hennersdorf solches in Erfahrung gebracht, so brachen sie ohne Anstand aus der Lausitz auf, und zogen in die Gegenden des preussischen Monarchen. Unterwegens mußten sie viel Kummer und Angst ausstehn, weil sie das sächsische Gebiete verlassen, und in ein fremdes ziehen wollten. Die häufigen Kranken, alten Leute, und unerzogenen Kinder vermehrten die gemeine Verlegenheit, und verdoppelten das grosse Verlangen nach der so sehnlich gewünschten Ruhe und völligen Gewissensfreyheit.

Endlich gelang es ihnen, und nachdem sie Berlin, welches damals nach des Königs Absicht mehr angebaut werden sollte, zu ihrem Wohnsitz bekommen hatten, eilten sie dahin von ihrer langen und beschwerlichen Reise, und versprachen sich die völlige Ruhe.

Allein es fehlte ihnen anfänglich an Arbeit, und also auch an Brodt.